www.baerenherz.de

01/ 2015

BÄRENPOST

Die Zeitung der Bärenherz Stiftung

Kinderhospiz Bärenherz Wiesbaden
Kinderhospiz Bärenherz Leipzig
Kinderhaus Nesthäkchen Laufenselden

Ort des Gedenkens und der Hoffnung

Rituale im Bärenherz Lebenswäldchen

Mit verschiedenen Ritualen und Symbolen wird im Kinderhospiz Bärenherz der Kinder gedacht, die verstorben sind, einmal im Jahr bei der Baumpflanzung und einmal am Erinnerungstag im Lebenswäldchen.

Im Steinkreis versammeln sich alle um Gläser mit Kerzen für jedes Kind. Der Baum ist ein Symbol des Lebens, er erinnert an das Erdenleben des Kindes.

Der Baum ist ein Symbol des Lebens, er ist verwurzelt in der Erde und er wächst Richtung Himmel. Als Erinnerung an ein verstorbenes Kind pflanzen die Familien und Mitarbeiter einen Baum, der an das Erdenleben eines Kindes erinnert. Das erste Lebenswäldchen des Kinderhospizes Bärenherz Wiesbaden wurde 2002 in Auringen eröffnet, mit 50 Bäumen und vielen Rosenbüschen war es schnell an seine Grenze gekommen. Das zweite folgte 2009 im Wiesbadener Stadtteil Naurod, in der Nähe des Kellerskopfes.

Bei der Baumpflanzung versammeln sich alle im Steinkreis, in dessen Mitte Gläser mit Kerzen stehen. Sie sind beschriftet mit dem Namen des jeweiligen Kindes, der zusammen mit einem Text gelesen wird. Eltern, Geschwister und Großeltern zünden die Kerze für das genannte Kind an, und gemeinschaftlich verweilen alle eine kleine Zeit mit Musik und gemeinsamen Gesang, bevor der nächste Name genannt wird. Ein Ritual mit Licht erzeugt Wärme, Helligkeit und im geschützten Glas Geborgenheit.

Fortsetzung Seite 2

Liebe Freunde und Förderer,

Abschied nehmen ist ein zentrales Thema in der Kinderhospizarbeit. Dabei helfen Rituale wie die symbolische Baumpflanzung im Lebenswäldchen. In dieser Ausgabe berichten wir über diese besondere Zeremonie auf einem Waldrandgrundstück außerhalb von Wiesbaden. Wenn ein Kind verstirbt, so trauern nicht nur Eltern und Geschwister, sondern auch die Großeltern, die ihr Enkelkind verloren haben. Wie auch sie ihren Platz im Kinderhospiz finden, können Sie auf den folgenden Seiten lesen.
Auch das Kinderhaus musste im letzten Jahr viel über das Abschiednehmen lernen: vier junge Bewohner, die jahrelang begleitet wurden, sind verstorben. Wie die Mitarbeiter mit dieser Herausforderung fertig wurden, wird im „Brief aus Laufenselden“ berichtet.
Natürlich gab es auch wieder ganz viele tolle Aktionen von engagierten Menschen für Bärenherz. Einige davon stellen wir Ihnen auf den letzten Seiten vor.
Für Ihre vielfältige Unterstützung mit Geld, Sach- und Zeitspenden danken wir Ihnen sehr und wünschen Ihnen sonnige Sommertage!

Ihre

Gabriele Müller

Gabriele Müller
Geschäftsführerin

Rituale im Lebenswäldchen – *Fortsetzung von Seite 1*

Danach gehen die Familien zu den Bäumen, die mit Erde angeschüttet und schließlich mit Wasser getränkt werden. Wenn die Familien zurückkommen, treffen sich alle wieder im Kreis und beenden die Pflanzung mit einem Abschlussritual mit Lied und Text. Im Anschluss kommen die Familien und Mitarbeiter zu einem kleinen Imbiss im Kinderhospiz zusammen.
Verschiedene Symbole begleiten den Tag der Erinnerung, z.B. Sterne, Schmetterlinge, Blumen. Diese Symbole werden, verbunden mit Texten, Gedichten und Musik, den Eltern überreicht und können so auch zuhause bei den Familien wirken – als kleines Zeichen der gemeinsamen Erinnerung an die Baumpflanzung und an ihr verstorbenes Kind.

Brief aus Wiesbaden

Der Weg ins Kinderhospiz

Nach der lebensverkürzenden Diagnose durch den Arzt ist die Familie des erkrankten Kindes in einem schockähnlichen Zustand. Die letzten Reserven sind verbraucht. Das Leben funktioniert irgendwie, aber Eltern, Geschwister, Großeltern und Freunde sind eigentlich am Ende ihrer Kräfte.

Von einem Kinderhospiz mag man in dieser Situation nicht hören, denn es kann die letzte Station sein. Nach Hause zu gehen ist auch keine echte Option, denn es bleibt die Angst – trotz ambulantem Dienst – in dem entscheidenden Moment alleine zu sein. Angst, Hoffnungslosigkeit und Trauer lähmen auf dem Weg eine Entscheidung zu finden.
Wie kann man in dieser desolaten Situation noch Hoffnung machen und einen Weg aufzeigen, der Leben wieder möglich macht? Wir versuchen, die Familie in dieser Situation abzuholen und ihnen unsere Art des Lebens aufzuzeigen. Leben als Gefühl, jeden Moment und jeden Tag zu nutzen. Leben als Möglichkeit, mit der eigenen Familie ohne zeitliche oder sonstige Begrenzung zusammen zu sein. Wir laden sie ein, sich das Haus mit seinen Möglichkeiten anzuschauen. Wir fragen sie nach ihren Wünschen und bieten ihnen an, ihr weiteres Leben hier zu gestalten. Wir sind als Helfer um sie und sie wissen, dass sie immer Unterstützung bekommen können. Wir erleben dann oft, dass Kinder länger leben als ihnen prognostiziert wurde.
Nicht weil wir sie heilen, sondern weil sie seelisch gesunden können. Ein Besuch daheim ist immer möglich, und wenn das Zuhause eine Perspektive sein kann, unterstützt der ambulante Kinderhospizdienst im häuslichen Umfeld. Nach einer langen Zeit der Suche, dem Organisieren des Alltags, dem Trösten in der Klinik kommt im Kinderhospiz eine Zeit der Ruhe.
„Wir saßen lachend in der Hängematte im Garten vom Bärenherz. Kurz wurde mir bewusst, dass wir in einem Kinderhospiz sind.“ Das sagte ein Vater, der mit seiner Familie und seinem erkrankten Kind bei uns war. Oft sage ich zu den Eltern, ich würde ihnen gerne ein Schatzkästchen bringen, in dem die Heilung liegt. Leider kann ich das nicht. Ich bringe ihnen aber gerne die Möglichkeit, wieder Leben zu spüren. Wir versuchen die verbleibende Zeit zu leben und alles möglich zu machen, was gut tut und bisher nicht erfüllt werden konnte. *Claudia Langanki*

Stabwechsel bei Bärenherz

Die Aufgaben der ehrenamtlichen Vorstands- und Kuratoriumsmitglieder

Hilmar Börsing

Bei der Bärenherz Stiftung gab es einen Führungswechsel: Hilmar Börsing, seit sechs Jahren Vorsitzender des Vorstandes, kandidierte aus Altersgründen nicht mehr für eine dritte Amtszeit.

Der 78-Jährige wurde in Anerkennung seiner Verdienste einstimmig in das Kuratorium berufen und zum Ehrenvorsitzenden der Bärenherz Stiftung ernannt. „Ich bleibe natürlich an Bord und werde mich auch weiterhin für den Erfolg von Bärenherz und für die Sicherung des Kinderhospizes engagieren“, so Börsing zu seinem Wechsel. Seine Aufgaben im Vorstand übernehmen nun gemeinschaftlich die vier verbleibenden Vorstandsmitglieder.

Der Bärenherz-Vorstand

Diesen Anlass möchten wir nutzen, um die Bärenherz-Gremien vorzustellen. Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters. Er bestellt die Geschäftsführer der Stiftung und der Bärenherz Kinderhospize GmbH. Die vier ehrenamtlichen Mitglieder des Vorstandes sind Henning Wossidlo, langjähriger Wiesbadener Kurdirektor und heutiger Baugeschäftsführer der Rhein-Main-Hallen, Lutz Hoppe, Rechtsanwalt und Notar, Jürgen Schmidt, Leiter Geschäftskunden Marktgebiet Mainz/Rheinland-Pfalz bei der Deutschen Bank AG, sowie Professor Dr. Norbert Frickhofen, Palliativmediziner und Direktor der HSK-Klinik Innere Medizin III (v.l.n.r.). Alle bringen ihre unterschiedlichen Kompetenzen seit Jahren mit viel Engagement ein, um die Stiftung wirtschaftlich und ideell erfolgreich mit Leben zu füllen.

Das Bärenherz-Kuratorium

Das zweite Bärenherz-Gremium ist das Kuratorium. Einem Aufsichtsrat vergleichbar wacht es über die Einhaltung des Stifterwillens und entscheidet über Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung. Es beruft den Vorstand, es genehmigt die Jahresrechnung und den Tätigkeitsbericht, es entscheidet über die Verwendung der Stiftungserträge und es kann Satzungsänderungen beschließen. Ehrenamtlich bringen sich derzeit Wolfgang Pfeiffer, Vorsitzender des Kuratoriums sowie Rechtsanwalt und Notar (rechts außen), Hilmar Börsing, Chefredakteur a.D. (3. v.l.), Wolfgang Groh, Geschäftsführender Vorsitzender der IFB e.V. (2. v. r.), Dr. Harald Braun, Palliativmediziner (4. v. r.), Babette von Kienlin, ZDF-Moderatorin (3. v. r.), Meike Landt, stellv. Vorsitzende und Geschäftsführerin ken adolph slaeter® Werbeagentur GmbH (2. v.l.), Elke Schweitzer-Rehn, Steuerberaterin (4. v. l.), Jürgen Zaunbrecher, Geschäftsführer Gemeinnützige Zuhause GmbH (links außen) und Dr. Sabine Schraut, Kinderärztin (5. v. l.) in das Kuratorium ein.

Brief aus Leipzig

Tolle Erlebnisse für Kinder

Einfach einmal den Alltag vergessen können und etwas Tolles erleben – auch darum kümmert sich Bärenherz. Deshalb stieg Ende Oktober 2014 im Kees’schen Park direkt vor dem Kinderhospiz ein Heißluftballon in den Himmel.

Fotos: Flughafen Leipzig Halle GmbH, Peter Sack

An Bord waren Pilot Lissmann, drei Kinder und eine Mutter. Zusammen schwebten sie eine Stunde lang über Markkleeberg. Die Fahrt endete mit der obligatorischen Taufe für alle Beteiligten. Das Vergnügen für die Kinder wurde von der Uni Elektro Fachhandel GmbH gesponsert. Zum Nikolaustag konnten wir erneut einige Bärenherz-Familien überraschen. Es ging abermals hoch hinaus, nun stand ein Rundflug mit einer Propellermaschine auf dem Programm. Vor Flugbeginn verteilte der Nikolaus kleine Geschenke und Süßigkeiten, anschließend konnten bei guter Sicht 23 Kinder mit Eltern und Betreuern Leipzig, Halle, Dessau, Magdeburg und Umgebung von oben betrachten. Für viele war es der erste Flug in ihrem Leben; Freude und Aufregung waren deshalb riesig. Unser Dank geht an die Fluggesellschaft Etihad Regional und die Mitteldeutsche Flughafen AG, die diesen Sonderflug ermöglichten. Außerdem wurden bei der Realisierung dieses Events beide Unternehmen durch die GRK-Holding sowie die Airport Service Leipzig GmbH unterstützt.

Kinder für Kinder

Die kleinen quadratischen Bärchenbilder ziehen sich wie ein roter Faden durch die visuellen Auftritte der Bärenherz Stiftung, jetzt finden sie auch in der Bärenpost ihren Platz. Sie wurden von Kindern für Kinder geschaffen: Aus 177 einzelnen Bildern gestalteten Leipziger Schüler dieses Gesamtkunstwerk vor sieben Jahren zur Eröffnung des Kinderhospizes Bärenherz Leipzig. Dort kann man es seitdem an einer Wand im Erdgeschoss bewundern.

Bärchen auf Reisen

Das Bärenherz-Bärchen kommt weit herum. Viele Fotos sind der Beweis – hier eine Impression von der griechischen Halbinsel Peloponnes. Die Fotos dieses kleinen Weltenbummlers kann man auf der Homepage www.baerenherz.de oder auf Facebook unter www.facebook.com/baerenherz-Stiftung bewundern. Und wer ein bäriges Urlaubsbild mitgebracht hat, kann das an die Adresse baer-auf-reisen@baerenherz.de schicken.

Zweimal im Jahr treffen sich Großeltern im Kinderhospiz, dem Abschiedsort ihres Enkelkindes.

Großelterntag im Kinderhospiz Bärenherz

Oma & Opa haben eine wichtige Verantwortung in der Trauerarbeit

Wenn Eltern ihre Kinder verlieren, verlieren Geschwister ihren Bruder oder ihre Schwester und Großeltern ihr Enkelkind. In der Trauerarbeit mit den Familien ist dem Team des Kinderhospizes Bärenherz immer bewusster geworden, wie wichtig Großeltern für die Enkelkinder sind. Sie übernehmen eine andere Verantwortung, haben ihre Rollen als Oma und Opa, die andere sind als die der Eltern. Kinder können das sehr wohl unterscheiden, auch wenn Oma und Opa oft ihr eigenes Regelwerk haben.

Im Umgang mit den Großeltern und damit mit verschiedenen Generationen können Kinder die Themen „Alter, Krankheit und Sterben“ natürlich erleben und als Bestandteil des Lebens in ihren Erfahrungsschatz integrieren. Unter normalen Umständen gehen Großeltern den Eltern und erst recht den Enkelkindern voraus. Wenn ein Enkelkind lebensverkürzend erkrankt und mit seinem frühen Tod gerechnet werden muss, stimmt die „natürliche Reihenfolge“ nicht mehr, die Lebensspirale nimmt unerwartet eine andere Richtung ein, die Welt stellt sich für die Großeltern auf den Kopf.

Wichtige Ereignisse im Leben der Enkelkinder wie Einschulung, Kommunion/Konfirmation oder Heirat können nicht mehr gemeinsam erlebt werden, was für Großeltern eine besondere Bedeutung hat. Darüber hinaus kommt zur Sorge um den Verlust des geliebten Enkelkindes noch die Sorge um die eigenen Kinder, die diesen schlimmen Verlust erleben müssen. Dem Team des Kinderhospizes Bärenherz war es deshalb ein Anliegen, diesem wichtigen Teil der Familie mehr Aufmerksamkeit zu schenken. So entstanden die zwei Großelterntage im Jahr, die Gelegenheit geben, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen, gemeinsam zu trauern, Fragen zu stellen und Unterstützung zu erfahren. In gemeinsamen Aktionen wie der Gestaltung verschiedener Symbole, dem Pflanzen von schönen Blumenarrangements und auch dem gemeinsamen Singen kommt man sich näher. Die Seelsorgerin des Kinderhospizes, Heide Bitto, begleitet diese Tage und bietet die Möglichkeit, auch Glaubensfragen oder Fragen nach seelsorgerischer Begleitung zu stellen. Diese Treffen finden eine große Resonanz. Die Großeltern kommen teilweise von weit her, um an den Abschiedsort ihres geliebten Enkelkindes zurückzukehren. „In einer Zeit, in der die Umwelt allmählich vergisst, dass wir um unser Enkelkind trauern oder von uns verlangt, endlich ‚loszulassen‘ und ‚abzuschließen‘, tut es gut, einige Stunden im Bärenherz zu verbringen“, erzählen Oma Charlotte und Opa Wolfgang Brandt vom Großelterntag im März 2015.

»…die Lebensspirale nimmt unerwartet eine andere Richtung ein…«

„Vertraute Gesichter, Kaffee- und Kuchengenuss, Gespräche, Erinnern und Weinen, eine kleine Kerzenprozession zum Steine-Garten und die besonders schöne Idee, Frühlingsblumen miteinander einzupflanzen, erfüllten uns mit Dankbarkeit für die Geborgenheit, die wir hier immer wieder erfahren. Nach einem kleinen Abschiedsritual verließen wir mit unserem Blumengruß das Bärenherz – bis zum nächsten Mal! Dass wir über zwei Störche, die auf der Heimfahrt unseren Weg kreuzten, hoffnungsvoll gelacht haben, soll nicht verschwiegen werden.”

Bärenherz Gala

„Night & Day“ hieß das Motto der Bärenherz-Benefiz-Gala 2014 in Frankfurt. Dank der Unterstützung von Pe Urban (Foto) vom Hessischen Staatstheater Wiesbaden und ihrem Ensemble sowie der spritzigen Moderation von Bärenherz-Botschafterin Babette von Kienlin, ZDF, wurde der Abend zu einem glanzvollen Spendenevent. Rund 20.000 Euro wurden für schwerstkranke Kinder eingenommen.

Daniela Schadt im Kinderhospiz

Kinderhospize bieten schwerstkranken Kindern und ihren Angehörigen Raum für Trauer und einen Abschied in Würde – zugleich aber auch Raum für Freude und Leben: Diesen Eindruck hat „First Lady“ Daniela Schadt (links), die Lebensgefährtin des Bundespräsidenten Joachim Gauck, im Wiesbadener Kinderhospiz Bärenherz gewonnen. Schadt war einer Einladung des Bundesverbands Kinderhospiz gefolgt und nutzte ihren ersten Besuch in einem Kinderhospiz für viele Gespräche mit betroffenen Familien und Bärenherz-Mitarbeitern. „Es hat mich sehr beeindruckt und berührt, dass hier alles getan wird, um den schwerstkranken Kindern und ihren Eltern und Geschwistern so viele glückliche gemeinsame Momente zu schenken wie irgendwie möglich“, sagte Daniela Schadt anschließend.

Brief aus Laufenselden

Abschiednehmen

In den letzten Monaten mussten wir im Kinderhaus Nesthäkchen vieles über das Abschiednehmen lernen. Ellen, Chryssie und Janina haben uns verlassen. Auch Sven, der im Kinderhaus aufgewachsen und dann 2006 zu den Erwachsenen in die Villa Brosius gezogen war, ist im Januar dieses Jahres verstorben.

Eine Vielzahl von Sterbefällen, die in diesem Ausmaß die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor große Herausforderungen gestellt hat, denn bei uns ist das Sterben eben nicht an der Tagesordnung, der Umgang damit ist keine Routine. Manche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten Kinder und Jugendliche jahrelang, manche mehr als ein Jahrzehnt. Da wachsen einem die jungen Menschen schon ans Herz, und wenn diese sich dann verabschieden, hinterlassen sie nicht nur große Löcher bei ihren Familien, sondern mitunter auch bei uns.
Aber wie alles hat auch das eine Sonnenseite, denn durch diesen Umstand sind wir noch mehr mit dem Kinderhospiz Bärenherz zusammengewachsen. Claudia Langanki hat mit viel Herz und Verständnis ein Trauergespräch mit den Kolleginnen und Kollegen geführt und auch weiterhin angeboten, uns zur Seite zu stehen, wenn Sterbefälle unser Haus „rütteln“. Dafür einen herzlichen Bärendank nach Wiesbaden.
In diesem Jahr wird in Laufenselden das Sommerfest ausfallen, dafür findet aber am 2. August der erste Toy-Run für das Kinderhaus Nesthäkchen statt. Endpunkt ist der Parkplatz der Laufenseldener Bornbachhalle. Für diese Sternfahrt haben sich bislang etwa 50 Motorradfahrer angemeldet, die alle eine Spende für das Kinderhaus oder Spielzeug im Gepäck haben. Als besonderes Highlight erwarten wir noch die German Garrison der 501st Legion des weltweit größten Star-Wars-Kostümclubs. Wir freuen uns riesig – und noch schöner wird´s, wenn auch möglichst viele Besucher aus der Bärenherz-Familie dabei sind.

Nicole von der Gathen

Aktiv im ambulanten Dienst

Der nächste Kurs Die Informations-Veranstaltung zum nächsten Vorbereitungskurs für das Ehrenamt im Kinderhospiz Bärenherz findet am 9. Juli um 17 Uhr in der Bahnstraße 13 in Wiesbaden statt. Dabei werden die Inhalte des Ausbildungskurses erläutert, bei dem die künftigen ehrenamtlichen Mitarbeiter intensiv durch die Koordinatorinnen, regelmäßige Supervisionen und Fortbildungen auf ihre Tätigkeit zum Kinderhospizbegleiter vorbereitet werden.

Ein KoTaMo für die Musiktherapie

Der Harfenbauer Willi Corall hat für die Musiktherapie des Wiesbadener Kinderhospizes ein KoTaMo gebaut und dieses als Spende an die Musiktherapeutin Heidi Schock-Corall und die Kinderhospiz-Leiterin Claudia Langanki übergeben. Das KoTaMo ist ein therapeutisches Saiteninstrument, das drei Instrumente vereint: Die Koto, eine japanische Zither mit einem klaren und weichen Klang, die Tambura, eine indische Bordun-Laute mit einem surrenden, lange nachklingenden Klang, und das Monochord, das mit bis zu 30 Saiten eine schwebende Klangfülle bildet. Dem KoTaMo lassen sich beruhigende, meditative Klänge entlocken.

Tag der offenen Tür 2015

Am Samstag, dem 10. Oktober, findet der Tag der offenen Tür im Kinderhospiz Bärenherz in Wiesbaden-Erbenheim, Bahnstraße 13, statt. Das Haus wird von 14 bis 17 Uhr geöffnet sein. Mitarbeiter des Kinderhospizes werden in den verschiedenen Räumen über ihre Arbeit informieren. Außerdem gibt es Gelegenheit für Gespräche in entspannter Atmosphäre bei Musik und kleinen Leckereien.

Martin Rütter im Bärenherz

Der „Hundeprofi“ Martin Rütter begleitete im Rahmen seiner Vox-Sendung „Der Hundeprofi unterwegs“ Therapiehündin „Emma” und Ivana einen ganzen Tag lang bei der Arbeit. Der Besuch im Kinderhospiz Bärenherz in Wiesbaden berührte den Familienvater besonders. Die Aufnahmen zeigen nicht nur, was „Emma” kann, sondern auch das, was im Bärenherz im Vordergrund steht: Leben ist nicht nur eine Frage von Zeithorizonten, sondern eine Frage von Lebensqualität und Lebensfreude. Wer den wundervollen Beitrag verpasst hat, erhält die DVD im Handel.

Alle müssen an einem Strang ziehen

Gespräch mit Rainer Neubauer, dem Geschäftsführer der Bärenherz Kinderhospize GmbH

Über die Partnerschaft der Bärenherz-Kinderhospize mit Kliniken, Pflegediensten und Sozialstationen sprachen wir mit Rainer Neubauer, seit Februar 2012 Geschäftsführer der Bärenherz Kinderhospize gGmbH, der gemeinnützigen Trägergesellschaft der Kinderhospize in Wiesbaden und Leipzig.

Rainer Neubauer

Herr Neubauer, die Geschichte der Kinderhospize ist noch relativ jung – das Kinderhospiz Bärenherz in Wiesbaden wurde als zweites in Deutschland vor zwölf Jahren gegründet. Wie hat sich seitdem die Zusammenarbeit mit der Fachöffentlichkeit – den Ärzten in Kliniken sowie die Verantwortlichen in Pflegedienstleitungen und Sozialstationen – entwickelt? Wie schaffen Sie es, diese davon zu überzeugen, austherapierte Kinder rechtzeitig ins Hospiz zu überstellen?

Ziel der Kinderpalliativversorgung muss es sein, dass ein schwerstkrankes Kind mit verkürzter Lebenserwartung rechtzeitig die beste Versorgungsstruktur erhält, mit der auch die Familien gut leben können. Ob dies in einer Klinik geschieht, mit Hilfe des ambulanten Kinderhospizdienstes zu Hause, oder ob die Intensivpflege im Kinderhospiz die beste Betreuungsform für Kind und Familie ist, sollten alle Beteiligten gemeinsam verantwortungsvoll entscheiden und an einem Strang ziehen. Diesen Idealzustand haben wir noch nicht erreicht. Heute ist es noch so, dass viele Kinder sehr lang in Kliniken betreut werden. Dort wissen die verantwortlichen Ärzte oftmals noch nicht genau, welche Vorteile bei einem austherapierten Kind die Unterbringung in einem Hospiz für das Kind und die Familie haben kann, was wir im Kinderhospiz alles leisten können und wann es ein günstiger Zeitpunkt für die Familie ist, Kontakt zum Kinderhospiz aufzunehmen.

Woran liegt das Ihren Erfahrungen nach?

In der Bevölkerung ist die Meinung immer noch weit verbreitet, dass ein Kinderhospiz ein „Sterbehaus“ sei, in dem nur die letzten Tage oder Wochen verbracht werden – so wie es aus den Erwachsenen-Hospizen bekannt ist. Dass dies nicht der Fall ist, und dass die Eltern sogar oft ihre Kinder wieder mit nach Hause nehmen können, wenn sich ihr Zustand stabilisiert hat, wissen viele nicht. Natürlich sind wir auch für die Sterbebegleitung da, aber ebenso für Entlastungsaufenthalte, und manchmal sind wir eben auch eine Art Zwischenstation nach einem Klinikaufenthalt, um den Familien zu helfen, ihr Kind bei sich entsprechend betreuen können, und auch um sie psychisch zu stabilisieren.

Wie verhält es sich mit der medizinischen Betreuung: Kann diese so gewährleistet werden wie in einer Klinik?

Auf jeden Fall können wir durch unsere Ärztinnen, unser sehr gut geschultes Pflegepersonal und entsprechende medizinische Geräte ein sehr hohes medizinisch-pflegerisches Niveau bieten. Leider ist vielen Medizinern diese Tatsache immer noch nicht bekannt. Manche Klinikärzte scheuen sich häufig, mit den Eltern frühzeitig über einen anderen Weg der Betreuung zu sprechen, weil es ihnen schwer fällt zu sagen, dass nur noch eine palliative Versorgung Sinn macht. Dabei arbeiten wir im Hospiz fast wie eine kleine Intensivstation. Wir sind gut vertraut im Umgang mit künstlich beatmeten Kindern oder solchen mit Ernährungspumpen oder Monitoren. Diese 24-Stunden-Intensivpflege inklusive ständiger ärztlicher Bereitschaft ist anders als in einem Hospiz für Erwachsene. Das gibt den Familien große Sicherheit.

> »Wir arbeiten fast wie eine kleine Intensivstation.«

Wie wollen Sie die Einstellung der Ärzte ändern und mehr Aufmerksamkeit für die Arbeit des Bärenherz-Kinderhospizes wecken?

Durch gute Kommunikation und Kooperation. Im vergangenen Jahr haben wir sieben große Kliniken im Rhein-Main-Gebiet besucht, haben viele Vorträge gehalten und Einzelgespräche geführt. Das hatte zur Folge, dass die Zusammenarbeit enger geworden ist.

Die Ärztemeinung in der Klinik ist sicherlich maßgebend für die Einweisung ins Kinderhospiz. Doch werden auch Pflegedienstleitungen, der Sozialdienst und Seelsorger eingebunden?

Sie alle sind ebenso wichtige Ansprech- und Kooperationspartner für uns. Auch die sozialpädiatrischen Zentren mit ihren ambulanten Sprechstunden spielen eine wichtige Rolle als Multiplikatoren für unser Kinderhospiz. Alle sollten wissen, dass das Kinderhospiz Bärenherz auf drei Säulen ruht: der palliativen Begleitung in der Sterbephase, den geplanten Entlastungsaufenthalten von ein bis zwei Wochen für Familien, die ihre schwerstkranken Kinder sonst zu Hause betreuen, sowie dem ambulanten Kinderhospizdienst, der zurzeit etwa 30 Familien im 50-Kilometer-Umkreis betreut. Und wir sind stolz darauf, unsere medizinisch-pflegerische und psychosoziale Arbeit auf sehr hohem fachlichem Niveau zu leisten.

Spendenlauf bei Sonnenschein

Der dritte Königsteiner Benefizlauf des Damen-Lions-Club rund um die Burg hinunter ins schöne Woogtal und dann hinauf zum Kurpark an der Villa Borgnis lockte rund 900 ambitionierte Läufer aller Altersklassen mit ihren Familien an. Auch die Jüngsten waren mit Begeisterung beim Kinderlauf dabei. Für bestes Wetter hatte HR-Wetterfrosch Thomas Ranft gesorgt, der als Bärenherz-Botschafter die Veranstaltung moderierte. Nicht nur wegen des Sports kamen viele, sondern auch um mit ihrer Laufteilnahme und zahlreichen zusätzlichen Spenden Bärenherz zu unterstützen. Rund 12.000 Euro kamen an diesem schönen Sonntag zusammen. Uli Frech, die Verantwortliche für den Lauf, freut sich mit ihrem Team und dem gesamten Club, mit dieser grandiosen Summe zum Ausbau des ambulanten Bärenherz-Kinderhospizdienstes beizutragen.

Engagiert für Bärenherz: das Team des Königsteiner Damen-Lions-Clubs.

Bären-Dank

Die Vielfalt der Spendenaktionen für Bärenherz ist immer wieder überwältigend. Das zeigen die folgenden Beispiele, die nur ein kleiner Ausschnitt aus der bunten Welt der zahlreichen einfallsreichen Aktivitäten sein können. Allen Spendern an dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank!

PATEN HELFEN: Die Bärenherz Stiftung erhielt vom Reifenhersteller Hankook Reifen Deutschland GmbH, der zugleich Pate der Organisation ist, zusammen mit dem Verein „Hilfe für krebskranke Kinder e.V.“ in Frankfurt einen Scheck über 43.350 Euro, dessen Erlös sich aus Verkaufsaktionen, Sommerfesten und der firmeninternen Weihnachts-Tombola zusammensetzt.

PFANDFLASCHEN: 976 Euro kamen im vergangenen Jahr beim Pfandflaschenprojekt der Internatsschule Schloss Hansenberg zugunsten von Bärenherz zusammen. Die Schüler sammelten auf dem Gelände Leergut. Die Aktion wird auch 2015 weitergeführt.

BÄRIG: Der Rotaract Club Rüsselsheim/Groß-Gerau verkaufte zugunsten Bärenherz 200 Plüschteddys. Der Erlös der Aktion betrug 1.000 Euro.

FAHRRAD-AUKTION: Radrennstar und Bärenherz-Botschafter Tony Martin signierte ein Damen-Trekkingrad und versteigerte dies über die Charity-Plattform United Charity zugunsten von Bärenherz. Den Zuschlag erhielt Diana Stalla-Caré aus Radolfzell – sie machte sich damit ein Geschenk zum 50. Geburtstag.

GUTES „ER-FAHREN“: Zur Eröffnung der Saison bot die Charterliner GmbH auch 2015 für ihre Insel-Rundfahrten an Karfreitag und Ostermontag zusätzliche Rundfahrten zu Gunsten von Bärenherz an. Viele Ausflügler nutzten das Angebot, und so kamen über 1.000 Euro aus Fahrgeld und Trinkgeldern der Crew zusammen.

ROCKER MIT HERZ: Der Sound der Krifteler Partyband „Déja vu“ begeisterte zahlreiche Besucher in der Schwarzbachhalle in Kriftel. Nicht minder angetan waren sie vom großen Engagement der Band für Bärenherz. Sie sammelte an dem Abend rund 6.300 Euro.

AUTOMOBILES: Für jeden verkauften Neuwagen spendet Kia Motors Deutschland einen Euro für die Arbeit von Bärenherz. Allein 2014 kamen so rund 54.000 Euro zusammen. Gleichzeitig haben die Kia-Mitarbeiter 2.000 Euro für Bärenherz gesammelt.

OSTER-AKTION: Für jedes der liebevoll von Kindern bemalten Ostereier gab’s einen Euro für Bärenherz. Dazu aufgerufen hatte die Floristin Bärbel Nauheimer aus Mainz-Weisenau. So kamen rechtzeitig vor den Ostertagen ein herrlich bunter Oster-Strauß und 121,50 Euro Spende ins Haus.

ROCK-ELAN: Zum sechsten Mal hintereinander organisierte die Band „Too Young To Rust“ zusammen mit dem Rock Club Schwalbach ein Benefiz-Konzert, bei dem die Gruppen auf ihre Gage verzichteten. Zusammen mit einer Verlosung wurden dabei 2.765,72 Euro für Bärenherz eingenommen.

THERMINE FEIERT: Andreas P. Wagner, Inhaber und Fahrer der Wiesbadener Stadtbahn „Thermine“, spendete anlässlich des zehnjährigen Bestehens seiner beliebten Bahn 1.000 Euro an Bärenherz.

WEGE ZUR SPENDE

BÄRENHERZ STIFTUNG
Deutsche Bank Wiesbaden
BLZ: 510 700 24
Kto.-Nr.: 18 18 18 • BIC: DEUTDEDB510
IBAN: DE21 5107 0024 0018 1818 00

Wiesbadener Volksbank
BLZ: 510 900 00
Kto.-Nr.: 70 700 • BIC: WIBADE5W
IBAN: DE07 5109 0000 0000 0707 00

Nassauische Sparkasse
BLZ: 510 500 15
Kto.-Nr.: 222 000 300 • BIC: NASSDE55
IBAN: DE91 5105 0015 0222 0003 00

KINDERHOSPIZ BÄRENHERZ LEIPZIG E. V.
Sparkasse Leipzig
BLZ: 860 555 92
Kto.-Nr.: 11 01 00 00 11 • BIC: WELADE8LXXX
IBAN: DE57 8605 5592 1101 0000 11

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Bärenherz Stiftung
REDAKTION: Gabriele Müller (verantwortlich i.S.d.P.) • Nina Rücker (hauptamtlich) • Rainer Schulte Strathaus (ehrenamtlich) • Regine Schulte Strathaus (ehrenamtlich) LAYOUT: Steffi Gras

Bahnstraße 13 • 65205 Wiesbaden • Fon: 0611-360 1110-0
Fax: 0611-360 1110-16 • info@baerenherz.de • www.baerenherz.de

LAYOUT UND DRUCK: Mit freundlicher Unterstützung von BKS GmbH, www.bks-wiesbaden.de

BÄRENHERZ PATEN

Sportlicher Einsatz für die gute Sache

Gespräch mit Georg Starck zu seinen Sponsoring-Aktivitäten

Georg Starck, leidenschaftlicher Radrennfahrer und von Beruf Immobilienspezialist, engagiert sich schon seit dem Jahr 2007 sportlich für Bärenherz. Er läuft Marathon, nimmt am Triathlon und dem Ironman teil und radelt mal eben einen Tag rund um Mallorca.

Jedes Logo auf Georg Starcks Trikot ist eine Spende für Bärenherz.

Herr Starck, wie begann Ihr Engagement für Bärenherz und mit welcher Spendensumme endete die erste Sport-Aktivität?

Ich engagiere mich seit acht Jahren für die Bärenherz Stiftung. Mein damaliger Arbeitgeber, die Aareal Bank in Wiesbaden, spendete schon seit Jahren für Bärenherz. Mit ihr habe ich die Charity-Idee weiter entwickelt und erstmals beim Ironman in Wiesbaden teilgenommen. Dafür habe ich 1250 Euro bei meinen Kollegen gesammelt, die von der Bank auf 2500 Euro verdoppelt wurden. Damit stellte ich mich dann bei Bärenherz vor und überraschte die Fundraiser.

Mit welchen sportlichen Aktionen setzten Sie Ihre Aktivitäten fort?

Im Jahr 2008 folgte der erste Marathonlauf über 42 Kilometer, bei dem ich von Kollegen – mittlerweile bei der ING Real Estate-Bank in Frankfurt – pro gelaufenem km einen frei zu wählenden Betrag eingesammelt habe. Mit diesem Konzept, im Vorfeld die Werbetrommel zu rühren und Geld einzutreiben, habe ich meine Sport-Aktivitäten fortgesetzt. Die Übergabe erfolgte bis dahin immer durch eine Bargeld-Spendenübergabe. Professioneller wurden meine Aktionen dann mit dem 1. City-Triathlon in Frankfurt. Vier Unternehmen waren auf Anfrage bereit, für ihr Logo auf meinem Trikot je 100 Euro zu spenden. Damit konnte ich mein erstes Trikot in Eigenregie bedrucken lassen. Ein Jahr später fragte ich rund 40 Firmen, Freunde und Bekannte, ob sie bereit wären, 200 Euro pro Logo zu spenden. Schnell hatte ich zehn Sponsoren gefunden – viel mehr Logos passten neben dem Bärenherz-Logo nicht auf das Trikot. Die Idee fand einen großen Anklang, und so kamen viele weitere Spenden dazu. Schlussendlich konnte ich eine Summe von 11.000 Euro an Bärenherz überreichen.

Welche Aktionen sind bislang in diesem Jahr gelaufen?

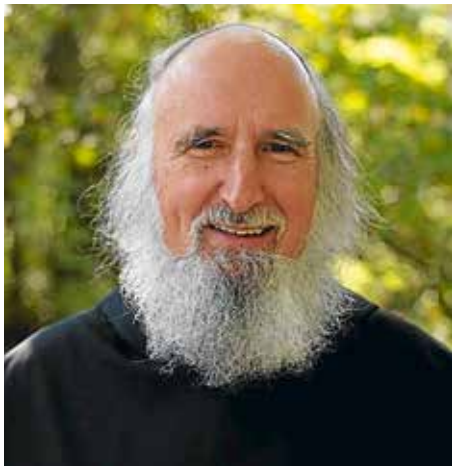
Für Bärenherz der Radmarathon „Mallorca 312“, den ich zusammen mit meiner Frau Astrid gefahren bin. Die rund 3000 Teilnehmer mussten an einem Tag in 14 Stunden 312 Kilometer rund um die Insel fahren und 4400 Höhenmeter überwinden. Insgesamt 13 Geschäftsfreunde bezahlten je 312 Euro oder auch deutlich mehr für ihr Logo – mehr passten nicht auf meinen Rennanzug, sodass auch dieses Mal rund 10.000 Euro zusammengekommen sind. Das freut uns und Bärenherz außerordentlich. Gemeinsam mit meiner Frau, die als Ehrenamtliche für Bärenherz tätig ist, fahren wir auch auf internationalen Rad-Charity-Touren mit. So waren wir in den Jahren 2010, 2011 und 2012 auf einer Charity-Radtour in Thailand, um für die Ausbildung ansässiger Hebammen zu sammeln oder für den Bau und die Ausstattung von Schulgebäuden. Im Jahr 2011 nahmen wir am Ironman 70.3 Triathlon in Singapur teil. In diesem Jahr sind wir mit 42 Teilnehmern bei 44 Grad Hitze rund 700 Kilometer von Bangkok nach Kambodscha gefahren, um für Kinderfahrräder zu sammeln. Durch diese Sponsorengelder konnten wir 800 Fahrräder „erradeln“. Diese Touren dienen uns sozusagen als Trainingslager.

Wie viel Geld ist im Laufe der neun Jahre für Bärenherz zusammengekommen?

Mit den Sponsorengeldern des Mallorca-Radmarathons bisher rund 40.000 Euro.

Welche Ziele setzen Sie sich für die Zukunft?

Ich möchte gesund bleiben, um weiterhin mit meiner Frau sportlich aktiv sein zu können und diese Aktivitäten zum Wohle von Bärenherz einzusetzen.



Wandern für Bärenherz

Ein langer Marsch von rund 110 Kilometern lag vor Horst Schömer, Margarete Mau, Norbert Schmitt und Herbert Ruhl, als sie in Wächtersbach zu einer Wanderung aufbrachen, die möglichst viel Geld für Bärenherz sammeln sollte. Prominent unterstützt wurden sie durch Pater Anselm Grün (Foto), der sie am Endpunkt des Wegs in der Benedektinerabtei Münsterschwarzach empfing. Schon im Vorfeld der Wanderung waren 3.300 Euro an Spenden bei Schömer eingegangen, und auf den einzelnen Etappen wurde weiteres Geld eingenommen. Bad Orbs Bürgermeisterin Helga Uhl übergab der Truppe Spenden der König-Ludwig-Stiftung und einen Teil des Erlöses aus dem Kinderkleiderbasar, und auch andere Stadtoberhäupter empfingen sie nicht mit leeren Händen.

Benefiz-Nordkap-Radtour

Ganz im Sinne Erich Kästners: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ verbindet Joachim Rose seit Mitte Mai 2015 eine sportliche Herausforderung mit einer wunderbaren Spendenaktion für die Bärenherz Stiftung. Er radelt von Frankfurt am Main aus über 9000 Kilometer bis ans Nordkap. Sein ehrgeiziges Ziel: einen Euro pro gefahrenen Kilometer für schwerstkranke Kinder zusammenzutragen. Wer ihn unterstützen möchte, kann über seine Homepage www.joachim-on-tour.de Kontakt zu ihm aufnehmen und seine Tour verfolgen.